Erfahrungsbericht: Waseda-Universität, Tokyo, 2024/25

(Master: Global East Asia)

Im Wintersemester 2024/25 habe ich im Rahmen des japanischsprachigen Direktaustauschs ein Auslandssemester an der Waseda-Universität in Tokyo verbracht. Ursprünglich war die Keio-Universität meine erste Wahl, doch letztendlich wurde mir ein Platz an der Waseda-Universität zugewiesen. An der Freien Universität Berlin studiere ich derzeit den Masterstudiengang Global East Asia, weshalb ich mich während meines Auslandssemesters auf Politikwissenschaften konzentriert habe. Mein vorheriges Bachelorstudium in Japanstudien war einer der Hauptgründe, mich für ein Semester in Japan zu bewerben.

Der Bewerbungsprozess war umfangreich und erforderte eine frühzeitige Planung. Ich empfehle daher allen zukünftigen Bewerber*innen, sich rechtzeitig um die erforderlichen Unterlagen zu kümmern. Leider habe ich die Bewerbungsfrist für das PROMOSStipendium verpasst. Da die Waseda-Universität in diesem Jahr keine eigenen Stipendien anbot, musste ich mein Auslandssemester vollständig aus eigenen Ersparnissen finanzieren. Für das japanischsprachige Austauschprogramm wäre eigentlich ein JLPT N1-Zertifikat erforderlich gewesen, das ich jedoch nicht vorweisen konnte. Stattdessen konnte ich problemlos ins englischsprachige Programm wechseln, wofür ich ein TOEFL-Zertifikat benötigte.

Während meines Aufenthalts habe ich in einem Sharehouse in Harajuku gewohnt. Die Miete lag – abhängig von der Zimmerlage – zwischen 700 und 800 € pro Monat. Die Unterkunft wurde von Sakura House verwaltet, mit denen ich insgesamt gute Erfahrungen gemacht habe. Obwohl die Lage sehr zentral war, war die Wohnstraße überraschend ruhig. Das Haus selbst war ein älteres japanisches Einfamilienhaus mit sechs Zimmern, zwei Bädern sowie einer Gemeinschaftsküche mit Wohnbereich. Meine Mitbewohner*innen waren überwiegend Studierende, aber auch einige ältere Bewohner*innen lebten dort.

Ich empfehle, einige Wochen vor Semesterbeginn nach Japan zu reisen, um sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Direkt nach der Ankunft müssen alle Austauschstudierenden sich beim Bürgeramt ihres Wohnbezirks registrieren und eine sogenannte Resident Card erhalten. Dieser Prozess verlief reibungslos, und die Mitarbeitenden waren außergewöhnlich freundlich – ein angenehmer Kontrast zu den oft stressigen Behördengängen in Berlin.

Die Waseda-Universität zählt mit über 50.000 Studierenden zu den größten Universitäten Japans. Besonders eindrucksvoll war die starke Zugehörigkeitskultur – ein Highlight war das traditionelle Baseballspiel gegen die Keio-Universität, das mit einer mitreißenden Atmosphäre vergleichbar mit großen Sportereignissen in den USA war. Allerdings waren die zahlreichen Uni-Websites teils unübersichtlich, weshalb die Einführung im September via Online-Seminar sehr hilfreich war.

Der akademische Anspruch entsprach weitgehend dem der FU Berlin, jedoch war der Arbeitsaufwand deutlich höher. Besonders im Japanischkurs erhielten wir zweimal pro Woche Hausaufgaben, die online absolviert werden mussten. Dazu gehörten das Ansehen von Videos mit anschließenden Reflexions-Quizzes, das Lernen von Vokabellisten sowie Leseverständnisübungen mit dazugehörigen Tests. In allen Kursen mussten wir im Verlauf des Semesters mehrere Vorträge halten sowie zur Mitte und am Ende des Semesters Klausuren bzw. eine Hausarbeit schreiben. In meinen Politikkursen war die Arbeitsbelastung besonders hoch: Jede Woche mussten wir Essays verfassen und zwei bis drei mittellange Texte lesen. Trotz des hohen Arbeitspensums war die Atmosphäre während der Vorlesungen sehr angenehm, und alle Lehrkräfte waren ausgesprochen hilfsbereit.

Der Campus der Waseda-Universität ist sehr schön und verfügt über zahlreiche Grünflächen sowie einen japanischen Garten direkt neben der Cafeteria. Während des Semesters fanden mehrere Uni-Festivals statt, bei denen Essen an Ständen verkauft und Tanzaufführungen präsentiert wurden. Die Universität bot zahlreiche Aktivitäten für Austauschstudierende an – insbesondere zu Beginn des Semesters. So habe ich beim ersten Kennenlertreffen viele meiner engsten Freund*innen gefunden, mit denen ich über das gesamte Semester hinweg viel unternommen habe und zu denen ich auch heute noch Kontakt halte. Generell fiel es mir leicht, in Tokyo neue Freundschaften zu schließen – sei es an der Uni oder über andere Wege, wie Bumble BFF. Neben den Uni-Veranstaltungen gab es viele spannende Angebote wie Englischunterricht an japanischen Schulen, Teezeremonien oder organisierte Wanderungen. Allerdings waren die Plätze begrenzt, sodass man sich frühzeitig über die Uni-Website bewerben musste.

Auch das Reisen innerhalb Japans war eine unvergessliche Erfahrung. Während des Semesters habe ich verschiedene Städte besucht, darunter Osaka, Kyoto, Okinawa, Atami, Fujiyoshida und Hokkaido. Zudem habe ich zahlreiche Tagesausflüge von Tokyo aus unternommen, beispielsweise zum Mount Takao, nach Yokohama, Kamakura sowie Enoshima und Kawagoe und an den Aki-Fluss in Konakano. Aber auch in Tokyo selbst gibt es so viel zu sehen und zu unternehmen, dass ich das Gefühl habe, selbst nach über vier Monaten bei weitem noch nicht alles gesehen zu haben. Die Stadt ist sehr lebendig und Berlin erscheint fast wie eine Kleinstadt daneben – trotzdem ist zu beachten, dass die Züge nachts nicht fahren und man entweder rechtzeitig nach Hause fahren sollte oder bis zum nächsten Morgen warten muss. Taxis sind sehr teuer in Tokyo, weshalb ich mir günstig ein gebrauchtes Fahrrad gekauft habe, was in Tokyo sehr praktisch ist. Die zurückzulegenden Strecken sind aber deutlich länger als in Berlin. Zu beachten ist auch, dass man sein Fahrrad in Tokyo nur auf ausgewiesene Fahrradparkplätze stellen darf, weil es ansonsten abgeschleppt wird. Das ist mir einmal nachts in Shinjuku passiert, weshalb ich am nächsten Tag zum Abschleppplatz fahren musste, um 20€ zu bezahlen und das Fahrrad zurückzukriegen.

Vor dem Auslandssemester ist es hilfreich, zumindest ein wenig Japanisch zu lernen, aber es ist kein Muss. Viele meiner Freund*innen hatten keinerlei Vorkenntnisse und kamen trotzdem gut zurecht. Mein Semester an der Waseda-Universität war eine unglaublich bereichernde Erfahrung. In den viereinhalb Monaten habe ich nicht nur mein Japanisch verbessert, sondern auch Freundschaften mit Menschen aus aller Welt geschlossen und wertvolle Eindrücke vom japanischen Universitätsleben gesammelt. Ich kann jedem, der sich für Japan interessiert, nur ans Herz legen, sich für ein Auslandssemester an der Waseda-Universität zu bewerben. Ich selbst denke bereits darüber nach, wann und wie ich für längere Zeit nach Japan zurückkehren kann.